



Newsletter No. 47

211 East 43 St, Suite 706, New York, New York 10017

Tel: 1-646-487-0003

Fax: 1-646-487-0004

Jan. Feb. Mar. 2010

Email: viny@vivatinternational.org

Liebe Leser,

Willkommen bei der 47. Online-Ausgabe des Rundbriefs von VIVAT.

In dieser Ausgabe stellen wir einige größere Veranstaltungen heraus, an denen VIVAT International teilgenommen hat wie das Zweite Forum von NRO mit katholischer Ausrichtung, die 54. Kommission zur Rechtstellung der Frau und die 48. Sitzungsperiode der UN-Kommission für Soziale Entwicklung.

Angesichts des Erdbebens, das erst kürzlich Haiti heimsuchte, sehen wir uns die Hilfsaktionen an, die von VIVAT-Mitgliedern unternommen werden als Antwort auf die humanitäre Krise. Wir setzen auch die Berichterstattung über die verheerenden Folgen des Bergbaus in Brasilien fort und teilen Ihnen einige bevorstehende UN-Gedenktage mit.

Wie immer begrüßen wir Rückmeldungen, Ideen, Geschichten und aktuelle Nachrichten von allen unseren Mitgliedern. Wir freuen uns über die besonderen Einsichten, Erfahrungen und Talente von VIVAT Mitgliedern und fühlen uns durch die Arbeit, die Sie tun, ermutigt. Bitte schicken Sie Ihre Kommentare und Rückmeldungen an viny@vivatinternational.org

INHALT

Zweites Forum von NRO mit katholischer Ausrichtung	2	VIVAT nimmt an der UN Kommission über Soziale Entwicklung teil	8
CSW 54/ Peking +15	3	VIVAT antwortet auf die Krise in Haiti	9
VIVAT Workshop Nairobi, Kenia	4	VIVAT Veranstaltungen UN-Gedenktage	

Board of Directors

- Antonio Pernia, SVD
- Maria Theresia, SSpS
- Judith Vallimont, SSpS
- Gregory Pinto, SVD
- Mary John Kudiyruppil, SSpS
- Milan Bubak, SVD
- Gervase Taratara, CSSp

Associate Representatives

- Camille Piche, OMI
- Maureen O'Malley, MSHR
- Marina Cassarino, CMS
- Therese Wetta, ASC
- Juan Paulo, MCCJ

Executive Administration

- Zelia Cordeiro & Felix Jones

Contributing Writers

- Daniel LeBlanc, Rose Therese Nolta
- Zeina Shuhaibar, Kasia Laskowski
- Ana Jacinta Valussi, Dário Bossi
- Kelsey Feehan, Edward Flynn
- Benigilda Ladia, Dolores Zok

Proof-reader

- Patrick Hogan, SVD

Translators

- German - Simone Petra Hanel, SSpS
- Portuguese - Edni Gugelmin, SSpS
- Spanish - María A. Agüero Sanchez, SSpS

NEW YORK
T 646 478 0003

GENEVA
T (41) 022 796 991

„Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg. Wie eine Kathedrale muss der Friede geduldig und mit unerschütterlichem Glauben aufgebaut werden.“ - Papst Johannes Paul II

ZWEITES FORUM VON NRO MIT KATHOLISCHER AUSRICHTUNG IN ROM

Das Zweite Forum von NRO mit katholischer Ausrichtung fand vom 12. - 14. Februar 2010 in Rom statt. Das Thema des Forums in diesem Jahr war "Neue Herausforderungen in einer sich globalisierenden Welt," das darauf abzielte, neue Weisen der Zusammenarbeit zwischen den NRO mit katholischer Ausrichtung und anderen Organisationen zu besprechen. Vertreten war VIVAT International bei dem Forum durch Milan Bubak, den Generalsekretär von GFS und Felix Jones, Mitglied des Geschäftsführungsteams von VIVAT.

Das Forum war ursprünglich geschaffen worden, um einen Ort zu lebendigem Austausch und dem Bilden strategischer Bündnisse über bestimmte Themen zu haben. Die Organisationen mit katholischer Ausrichtung, die an diesem Forum teilnahmen, suchen die Auswirkung der christlichen Botschaft auf das öffentliche Leben zu verstärken. Die Sendungsaufgabe des Forums der NRO mit katholischer Ausrichtung besteht darin, ein weltweites System der Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe unter allen solchen NRO durch einen Geist der christlichen *Communio* zu schaffen und die Werte von Wahrheit, Gemeinwohl, Subsidiarität, Solidarität und der menschlichen Person engagiert zu fördern.

Das Forum vereinte eine große Vielfalt von NRO mit katholischer Ausrichtung, die alle sehr aktiv sind auf dem internationalen Schauplatz beim Eintreten für Andere

und zielte darauf ab, ein interaktives Regelsystem einzurichten, das immer wieder Organisationen einlädt, Gedanken auszutauschen und die nützlichsten Versuche zur Zusammenarbeit entwickelt. Die Teilnehmer/innen besprachen eine Reihe wichtiger Problemfragen von der heutigen internationalen Agenda, wobei sie sich hauptsächlich auf das zunehmende gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit



Felix Jones und Milan Bubak,svd beim NRO-Forum

auf den Gebieten von Bildung und Ausbildung, Menschenrechte, Migration, Gesundheitswesen, Umwelt und Entwicklung konzentrierten.

Johan Ketelers, Vorsitzender der Forum-Arbeitsgruppe, sagte in seiner Eröffnungsansprache: „In dieser Zeit rapider Veränderungen wächst das Bedürfnis nach der Entwicklung neuer Weisen der Zusammenarbeit. Die entsetzlichen menschlichen Fakten, die wir bei unserer täglichen Arbeit mitbekommen, erinnern uns daran, wie viel noch getan werden muss und daran, wie viele neue und verbesserte Modelle der Zusammenarbeit notwendig sind.“ Angesichts dieser Tatsachen suchten die Teil-

nehmer/innen im Lauf des Forums darüber nachzudenken, wie sie als Mitglieder von NRO die Zusammenarbeit und den Dialog untereinander und mit anderen Menschen und Organisationen vertiefen und Ideen entwickeln könnten für ein zukünftiges starkes und funktionierendes Forum - Netzwerk. Die Teilnehmer/innen tauschten sich über ihre derzeitigen Tätigkeiten aus, wie auch darüber, was sie weiterhin zu tun gedenken.

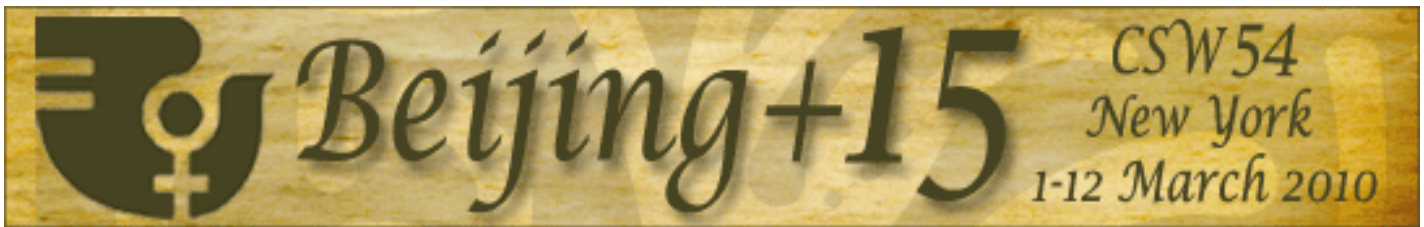
Die meisten Teilnehmer/innen gaben besonders ihrem Wunsch Ausdruck, einen besser Weg zu finden zwischen verschiedenen Zentren der VN zusammenzuarbeiten und sich zu vernetzen, besonders als ein Mittel, um die Anliegen und Krisensituationen derer anzusprechen, die in den Entwicklungsländern leben.

Insgesamt gesehen war das Forum ein großer Erfolg, da zum ersten Mal ein solcher

Versuch zur Zusammenarbeit in dieser Größenordnung auf dieser Ebene unternommen wurde. Das Forum gab wertvolle Möglichkeiten für zukünftige gemeinsame Aktionen bei einer Reihe wichtiger Einsätze für wichtige Problemfragen bei der Überzeugungsarbeit. Es förderte Interaktion zwischen engagierten Mitgliedern für die Sache, und ermutigte Ideen darüber, wie Organisationen und Einzelpersonen leichter in Aktivitäten in christlichem Sinn in unserem Weltdorf einbezogen werden können.

Das Forum stellte für viele Organ-

ROM-KONFERENZ Forts. auf S. 7



SOURCE: <http://www.un.org/womenwatch/daw/beijing15/index.html>

Vom 01. – 12. März 2010 findet die jährliche Sitzungsperiode der Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW) bei den Vereinten Nationen in New York statt, bei der die gleichen Rechte und die Chancengleichheit für Frauen im Mittelpunkt steht.

Vor 15 Jahren, im Jahr 1995, haben die Regierungen der ganzen Welt die Pekinger Erklärung und die Aktionsplattform angenommen. In den 12 Bereichen, die in der Aktionsplattform als besorgniserregende Krisenbereiche ausgewiesen sind, ist viel erreicht worden. Viele Problemfragen jedoch, wie Geschlechterklischees, ungleiche Aufgabenverteilung und Gewalt gegen Frauen blockieren immer noch die volle Gleichheit der Geschlechter und die weltweite Mitwirkungsmöglichkeiten der Frau.

Anfang März wird die Kommission für die Rechtsstellung der Frau eine Überprüfung der Durchführung der Pekinger Erklärung und der Aktionsplattform in den vergangenen 15 Jahren vornehmen.

Große und kleine Länder können ihre Erfahrungen und bewährte Verfahrensweisen im Zusammenhang mit dem Thema Frauenrechte austauschen. Die Überprüfung wird als wichtiger Schritt zur Überwindung der verbleibenden Hindernisse und neuen Herausforderungen, denen Frauen ausgesetzt sind, gesehen, darunter sind auch die in den Millenniums-Entwicklungszielen genannten.

Die Aktionsplattform umfasst 12 besorgniserregende Krisenbereiche: Armut, Bildung und Ausbildung, Gesundheit, Gewalt gegen Frauen, bewaffnete Konflikte, die Wirtschaft, Zusammenhang von Macht und dem Treffen von Entscheidungen, institutionelle Regelsysteme, Menschenrechte, Medien, Umwelt und Mädchen. Alle Bereiche werden bei der Überprüfung angesprochen werden; einige der Problemfragen sind schon als solche erkannt worden, die Auswirkungen auf den weiteren Verlauf der Pekinger Aktionsplattform haben.

CHANCEN FÜR DIE FRAUEN, FÖRDERUNG DER FRAUEN

Im Geist der Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW), die zurzeit ihre Sitzungsperiode in New York abhält, veranschaulicht dieser Artikel konkrete Erfolge der SSpS in Äthiopien auf dem Gebiet der Mitwirkungsmöglichkeiten der Frau und der gesellschaftlichen Einbeziehung von Frauen und Mädchen.

In Äthiopien haben Frauen in vielerlei Hinsicht im täglichen Leben noch immer weniger Bedeutung als die Männer. Beim Angehen dieser dringlichen Problemfrage stellen die SSpS in Äthiopien bei ihrem Dienst die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung der Frauen in den Mittelpunkt.

“Die Schwestern ... konnten eine Wasserquelle bohren lassen auf dem Wohngebiet der Dorfgemeinschaft, um Frauen und Kindern den Zugang zu Wasser zu erleichtern, damit sie nicht jeden Tag drei bis vier Stunden gehen müssen, um Wasser zu holen.“

Eine der SSpS - Kommunitäten ist mit dem Wasser-

projekt befasst. Es ist ein Projekt in der Dorfgemeinschaft zur Erleichterung der Wasserbeschaffung für Frauen, die sich täglich abmühen, um den Wasserbedarf der Familie zu decken.

Die Schwestern konnten, mit Hilfe des Äthiopischen Katholischen Sekretariats für Wasser und einigen Spenden, eine Wasserquelle anbohren mitten im Wohngebiet der Dorfgemeinschaft, um Frauen und Kindern den Zugang zu Wasser zu erleichtern, damit sie nicht jeden Tag drei bis vier Stunden gehen müssen, um Wasser zu holen. Die Zeit, die sie dadurch einsparen, können sie nun zur Verrichtung anderer täglicher Hausarbeiten verwenden.

Sie können sie auch für Gemeindeversammlungen, soziale Kontakte und andere Tätigkeiten verwenden, die das Leben der Frauen bereichern. Das sind die Erfolgserlebnisse der Frauen dieses Gebietes mit dem Wasserprojekt.

Die Priorität einiger SSpS - Kommunitäten ist auch



Frauen und Kinder beim Wasser holen am neuen Brunnen

die Förderung der schulischen Bildung heranwachsender Mädchen, indem sie ihnen Schulmaterialien, Nachschlagewerke für ihren Unterricht und einen Platz zum Lernen nach dem Unterricht anbieten. Normalerweise haben Mädchen kaum oder gar keinen Platz, wo sie nach dem Unterricht lernen können. Es ist eine traurige Tatsache, dass für Mädchen die schulische Bildung als nicht so wichtig erachtet wird. Sie sind die letzten in der Familie, wenn es um die schulische Bildung geht. Deshalb fangen die Schwestern und die Mitglieder des Teams für das Projekt zur Überzeugungsarbeit und Bewusstseinsbildung für die Mädchenbildung bei deren Eltern und Familien an, deren Denken tief in einer Kultur verwurzelt ist, die sich nicht um die Bildung der Mädchen kümmert, da diese einzig dazu bestimmt sind, verheiratet zu werden und eine Familie zu gründen. Zu der Tätigkeit dieses Teams gehört es, eine Vereinbarung mit

den Eltern des Mädchens zu unterzeichnen, damit die Möglichkeit zur Schule zu gehen und Zeit zum Lernen zuhause, gesichert sind.

Fa st alle SSps - Kommunitäten bieten Frauen Gelegenheit zu wirtschaftlichen Tätigkeiten an, indem sie ihnen Startkapital für einen Kleinhandel und Tierhaltung vorschießen. Das ermöglicht es den Frauen, mit ihrem eigenem Geld zum Unterhalt der Familie beizutragen und nicht gänzlich von ihren Männern abhängig zu sein. Das ist auch eine Gelegenheit für die Frauen, Geschäftssinn zu entwickeln, der wiederum ihre Wirtschaftskraft stärkt. Aus Erfahrung mit den verschiedenen Gruppen bei diesem Projekt, sind Frauen effektiver bei diesen kaufmännischen Tätigkeiten. Das bestätigt, dass Frauen ein inneres Potential haben für den Wirtschaftsbereich aufgrund der angeborenen Eigenschaft der Geduld und der Fähigkeit, positive Beziehungen mit anderen zu pflegen.

VIVAT INTERNATIONAL, NAIROBI, KENIA

Vom 11. - 15. Januar 2010 nahmen Mitglieder der acht Kongregationen, die zu VIVAT-International gehören, an einem Workshop im The Dimesse Centre in Karen, Nairobi, teil. Der Workshop hatte zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern, dem Vorstand und dem Geschäftsführungsteam in die Wege zu leiten, die brennendsten Fragen in den einzelnen Einsatzländern zu ermitteln und über die konkreten Schritte zu unterrichten, die wir bei der Aufarbeitung dieser Themen unternehmen werden. An dem fünftägigen Workshop nahmen 36 Mitglieder teil.

Zum Workshop gehörten verschiedene Gruppendiskussionen über die Situation von Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung (GFS) in unseren jeweiligen Einsatzorten und unsere Antwort auf diese Situationen. Bei diesen Diskussionen standen verschiedene Herausforderungen wie Flüchtlinge, Analphabetismus, Gesundheitsfragen, Probleme mit den Stammbäumen, wirtschaftliche Ungerechtigkeiten und Unterschiede, Rechtsfragen, HIV/AIDS, Umweltfragen, Frauenthemen und so weiter, im Vordergrund. Diese Gespräche wurden durch die folgenden Vorträge ergänzt: der Missiologe Michael McCabe SMA sprach über die Spiritualität von GFS; Mary John und Marina Cassarino, GFS-Koordinatorinnen von den SSps und den Comboni-

Schwestern, stellten die Aufgaben und Anforderungen der Koordination von GFS dar; die Schwerpunkte des Vortrags von Gervase Taratara C.S.Sp. waren Überzeugungsarbeit und Menschenrechte. Die Geschäftsleitung von VIVAT, Zelia Cordeiro SSps und Felix Jones SVD stellten die Geschichte und Entwicklung von VIVAT vor und sprachen über die Kraft und Stärke der Tätigkeit an der Basis.

Zum Abschluss konnte die Gruppe die Büros der Vereinten Nationen in Nairobi besuchen, sah den bewegenden Dokumentarfilm des ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore über die Globale Erwärmung 'AN INCONVENIENT TRUTH' [Eine unbequeme Wahrheit] und eine afrikanische Tanzvorstellung von Jugendlichen aus der Soweto-Gemeinde in Nairobi.

Die Geschäftsleitung von VIVAT und die GFS-Koordinatoren gestalteten und moderierten auch ein halbtägiges Programm für Formandi und Formandae. Die Teilnehmenden kamen aus den Gründungs-, Mitglieder- und assoziierten Kongregationen. Auf dem Programm stand auch ein Vortrag über die Wichtigkeit von GFS schon bei der Erstformation. Die meisten hörten zum ersten Mal etwas über die Geschichte und die Vision von VIVAT, und ihre Teilnahmen und ihre Beiträge zeigen, dass sie wertvolle Mitarbeiter sind, um VIVAT wirklich zu einem Areopag der modernen Zeit vor Ort zu machen.



VIVAT member from Middle East presents report.

VIVAT NIMMT AN DER SITZUNG DER UN KOMMISSION FÜR SOZIALE ENTWICKLUNG TEIL

Die Kommission für Soziale Entwicklung (CSocD, eine der vielen Kommissionen für den Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) der Vereinten Nationen (VN), kam vom 03. – 12. Februar 2010 zu ihrer 48. Sitzungsperiode im Sekretariat der VN in New York zusammen. Der Kommission gehören 46 Mitgliedstaaten an, die im turnusmäßigen Wechsel gewählt werden und deren Aufgabe es ist, wichtige soziale Entwicklungsthemen und -probleme anzusprechen, wie auch die Durchführung der Kopenhagener Erklärung von 1995 und der Aktionsprogramme bezüglich sozialer Entwicklungen weiter zu verfolgen. Obwohl sich die Kommission jedes Jahr trifft, um die Problemfragen anzugehen, stellte die diesjährige Sitzungsperiode einen besonders wichtigen Meilenstein dar, da die Kommission ihre bislang erste Resolution überhaupt über die Förderung sozialer Integration verabschiedete. Die Resolution versucht integrative Strategien zu fördern, die notwendig sind, um „die Armut auszurotten, Vollbeschäftigung und schöpferische Beschäftigung zu fördern und eine stabile, sichere, friedliche, harmonische und gerechte Gesellschaft für alle aufzubauen“. Während der zehntägigen Sitzungsperiode veranstaltete die Kommission Konferenzen, Podiumsdiskussionen auf höchster Ebene, Beratungen zur Beschlussfassung und Nebenveranstaltungen, deren Schwerpunkt sämtlich auf sozialer Entwicklung und sozialer Integration lagen.

Wie bei allen Kommissionen und Foren der VN spielen NRO und die Zivilgesellschaft eine große und informative Rolle. In diesem Jahr gab das Forum der Zivilgesellschaft eine wichtige Erklärung ab zum Gedenken an den 15. Jahrestag der Kopenhagener Erklärung. Die Erklärung tritt für eine

„Gesellschaft für alle“ ein und spornt Regierungen dazu an, Strategien und Verfahren zu entwickeln, um die Mitwirkungsmöglichkeiten der Menschen zu fördern. Die Erklärung betont die Notwendigkeit von Mitwirkungsmöglichkeiten für die Menschen zu um Armut auszurotten, was zu den Zielen der Kommission für Soziale Entwicklung gehört und fordert zum Schluss die Regierungen auf, ein neues stärkeres Menschenrechtssystem einzuführen und alle Problemfragen über gesellschaftlichen Ausschluss in



VIVAT members work to promote the value of respect for human life in all peoples and cultures, based on the conviction that an authentic people is one that knows how to respect and care for the most defenseless and fragile life.

ihren Staaten anzusprechen. Der Gesamttext der Erklärung ist online abrufbar mittels der Webseite von CSocD.

Ist die Erklärung des Zivilgesellschafts-Forums ein greifbares Beispiel der Rolle der NRO bei den jährlichen Aktivitäten der Kommission, so gestatten auch die während der zehntägigen Sitzungsperiode abgehaltenen Nebenveranstaltungen den NRO ihre vor Ort gemachten Erfahrungen bei wichtigen Diskussionen der VN über gesellschaftliche Entwicklung einzubringen. Während der diesjährigen Sitzungsperiode war VIVAT an der Schirmherrschaft über zwei erfolgreiche Nebenveranstaltungen aktiv beteiligt. Die erste, über „Klimawandel, Armut und gesellschaftliche Einbeziehung: Er-

forschung der Zusammenhänge“ war eine Präsentation, welche die anhaltende Klimakrise mit dem Problem der Armut und der gesellschaftlichen Einbeziehung in Zusammenhang brachte, in dem sie veranschaulichte, welcher Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und dem Thema besteht. Zur zweiten Nebenveranstaltung über „Bergbau und gesellschaftliche Einbeziehung: freie Einwilligung nach vorhergehender fundierter Information“, gehörte ein kurzer Filmclip mit dazugehöriger Schilderung, die beide

die entsetzlichen Zustände im Zusammenhang mit den Bergbaupraktiken ansprachen, sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch international, und für die Notwendigkeit sozialer Integrations-Vorgehensweisen eintraten, um die negativen Auswirkungen des Bergbaus auf die indigenen Völker des betroffenen Gebietes, auf die Umwelt und die Regierungen zu minimieren. Diese beiden Nebenveranstaltungen ermöglichten es VIVAT ihre Arbeit mit der

Arbeit anderer NRO zu verbinden und den Schwerpunkt auf die Arbeit von VIVAT für die soziale Entwicklung zu legen. Bevorstehende Sitzungsperioden von Kommissionen der VN im Lauf dieses Jahres, darunter die Kommission über die Rechtsstellung der Frau, das Forum für Indigene Völker und die Kommission für Nachhaltige Entwicklung ermöglichen es VIVAT, noch mehr Nebenveranstaltungen abzuhalten, die dann mit dem jeweiligen Sachgebiet der einzelnen Kommissionen in Zusammenhang stehen. Wir freuen uns schon darauf, mehrere informative, zum Nachdenken und zum Handeln anregende Veranstaltungen für diese bevorstehenden Kommissionssitzungen vorzubereiten.

VIVAT INTERNATIONAL ANTWORTET AUF DIE HUMANITÄRE KRISE IN HAITI

source: <http://pwojeespwa.blogspot.com/>



Fr. Marc Boisvert with a child of Pwoje Espwa.

Der Staat von Haiti hat lange Kämpfe gegen Armut, AIDS und korrupte Regierungen ausgefochten, aber nichts kann mit der Verwüstung verglichen werden, die am 12. Januar 2010 von dem Erdbeben mit der Stärke 7,0 verursacht wurde. Das Erdbeben, dessen Epizentrum nur etwa 12 km westlich der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince lag, ließ 200.000 Tote und drei Millionen Menschen in äußerster Notlage zurück – fast die Hälfte davon Kinder, die anfälligste Gruppe der Weltbevölkerung. Außerdem beeinträchtigte die Katastrophe die Nutzbarkeit von Unterkünften, Lebensmitteln, sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Der Mangel an diesen lebensnotwendigen Dingen verbunden mit einem ungenügenden Gesundheitsdienst, hat zu unzähligen Todesfällen geführt und zu unzureichender medizinischer Betreuung für diejenigen, die besondere fachliche Hilfe brauchen, wie die 120.000 Haitianer, die zurzeit von HIV und AIDS infiziert oder davon betroffen sind.

Mitglieder von VIVAT International sind schon lange vor dem

Erdbeben für die Menschen in Haiti im Einsatz gewesen. Die Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria, die größte Männerkongregation auf Haiti, sind schwer betroffen, unter anderem durch die Zerstörung vieler wichtiger Gebäude wie durch die erzwungene Umsiedlung der meisten ihrer Mitglieder. Dennoch setzt die Kongregation ihre humanitäre Hilfe fort. Einige Projekte, die vor der Katastrophe durchgeführt worden waren, dienen als Grundstruktur für diese Hilfe, darunter "Pwoje Espwa" (Projekt Hoffnung), ein Waisenhaus,

„Wir haben aber den Glauben, die Hoffnung und die Liebe nicht verloren. Wir wissen, dass Gott, wenn auch in geheimnisvoller Weise, bei uns ist. Und wir bitten ihn, uns weiterhin zu beschützen und unsere Freunde und Wohltäter überreich zu segnen.“ -OMI P. Gasner Joint

geleitet von OMI P. Marc Boisvert. Pwoje Espwa, größtenteils von der gemeinnützigen Organisation Free the Kids [Befreit die Kinder] aus den Vereinigten Staaten gefördert, liegt etwa 120 km vom 100 Epizentrum in der Region Les Cayes. Als Haitis größtes Waisenhaus sind in Pwoje Espwa schon über 650 Kinder zu Hause – dazu werden noch 1200 Kinder vor Ort verköstigt und unterrichtet. Als Beitrag zu den Hilfsbemühungen hat das Waisenhaus zusätzlich 100 Waisen in seinem Dorf aufgenommen.

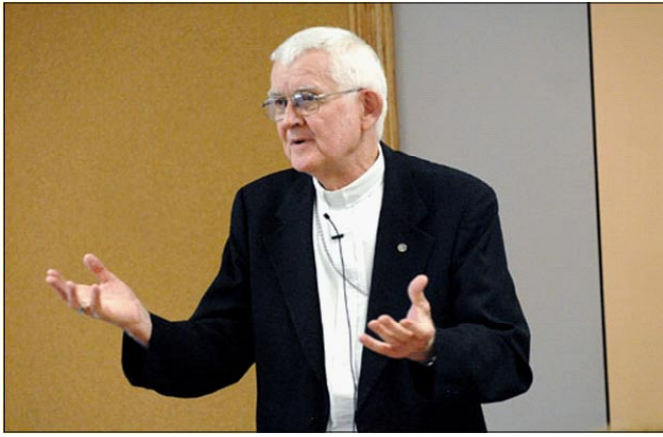
Auf der ganzen Welt be-

mühen sich VIVAT-Mitglieder um Hilfe für Haiti. Die Missionare der Holy Spirit Provinz in den USA und der Karibik packen Nahrungsmittel ein, führen eigene Sammlungen durch, organisieren Wohltätigkeitsveranstaltungen und setzen sich für den Schuldenerlass für Haiti sowie Zuschüsse für Hilfsgüter und zum Wiederaufbau ein. Als die Steyler Missionarinnen feststellten, dass ihr wichtigster Beitrag das Gebet und die Fürbitten für Haiti sind, hielten sie besondere Gebetsstunden und gedachten der Menschen in Haiti in der Heiligen Stunde.

Die katastrophalen Auswirkungen dieser humanitären Krise sind weit reichend und erfordern daher eine umfassende Antwort der internationalen Gemeinschaft. Auch wenn Haiti allmählich aus den Schlagzeilen verschwindet, wird VIVAT International sein Krisen-Engagement nicht verringern. VIVAT wird sich weiterhin am Wiederaufbau beteiligen und den Menschen in Haiti durch Hilfe, Solidarität und Gebet beistehen.



Julita Bau, Angelica Chavol, Socorro Rodriguez and Genoveva Maria preparing food for Children in Haiti (organized by the Kids Against Hunger – Iowa).



KRITIK AN BISCHOF PAUL DUFFY VON SAMBIA WEGEN SEINES EINTRETENS FÜR DIE ARMEN

Der Oblaten-Bischof Paul Duffy aus der Diözese Mongu, der seit 25 Jahren unter den Menschen in der Westprovinz Sambias seinen Dienst versieht, rief die Regierung von Sambia auf, den Armen zu helfen durch die Einlösung ihres Wahlversprechens, die Hauptstraße der Region wieder herzustellen und bessere wirtschaftliche Bedingungen für die Menschen dort zu schaffen.

Bischof Duffy sagte, die Westprovinz Sambias gehöre immer noch zu den ärmsten Gegenden des ganzen Landes, und die armen Menschen warteten immer noch darauf, dass die gegebenen Versprechen erfüllt werden. Dazu gehört vor allem die Mongu-Kalabo Straße, deren Zustand sich seit einigen Jahren weiter verschlechtert hat. Er fügte hinzu, dass die Menschen immer wieder Versprechungen von den Regierungsvertretern hören, aber immer noch darauf warten, dass etwas unternommen wird.

Die Regierungsvertreter in Sambia haben Bischof Duffys Aussagen verärgert zurückgewiesen. Eine der herrschenden Partei nahe stehende Gruppe hat gegen den Vertreter des Vatikans einen Antrag eingereicht. Die Westprovinz Sambias leidet mehr als jede andere

Provinz unter großer Armut, niedriger Wirtschaftssproduktivität und einer vernachlässigten Infrastruktur. In der Westprovinz ist die Mehrzahl der Kinder nicht ausreichend ernährt. Die meisten Frauen sind schwer benachteiligt und leben in extremer Armut, sind dadurch HIV/AIDS stark ausgesetzt, da sie für das wirtschaftliche Überleben zu risikoreichen Verhaltensweisen gezwungen sind. Die Diözese Mongu engagiert sich bei mehreren Entwicklungsprojekten: sie unterhält HIV/AIDS-Programme und das einzige Lehrerbildungsinstitut in der Region; sie unterstützt den katholischen Radiosender und führt Hungerhilfe-Programme für die Menschen vor Ort durch.

Der Bischof hat für seine Aussagen von allen Gruppen der Zivilgesellschaft in Sambia Unterstützung bekommen; von Entwicklungsorganisationen wie Caritas Mongu und von einem örtlichen Parlamentarier, der sagte, er stimme mit dem, was Bischof Duffy gesagt habe völlig überein, denn der Präsident von Sambia ist derjenige, der den Menschen von Lukulu diese Versprechen machte, und die ihn deshalb gewählt haben, weil sie davon ausgingen, dass er diese Entwicklungsprogramme umsetzen werde.

Zum Ausdruck seiner Solidarität meldet sich der sambische Ökonom der Oblaten, P. Godfrey Mpundu, zu Wort und beschreibt Bischof Duffy als Stimme für diejenigen, die ohne Stimme sind in der Westprovinz. P. Mpundu schlug vor, die Führungsriege der herrschenden Partei solle ihren eigenen Akten über die Westprovinz in den vergangenen 25 Jahren überprüfen. Das ist derselbe Zeitraum, in dem Bischof Duffy als Missionar in dieser Region gewirkt hat

ROM-KONFERENZ Forts. von S. 2
isationen Weichen zur Verwirklichung dessen, dass wir eine Stimme wollen, eine Stimme brauchen und eine Stimme haben. Wie Ketelers sagte: "Es sind neue Dynamiken, über die wir mit einander (etwas) bauen: Dynamiken, die nach Engagement, Transparenz, Fach- und Sachkenntnisse und Überzeugung verlangen. Es ist ein Prozess, der politisches Engagement verlangt, basierend auf unserer Fach- und Sachkenntnis und Aktion, unserem Glauben und den bestehenden internationalen politischen Pro-

grammen." Das Forum und die daraus sich ergebende Vernetzung zwischen den Organisationen sensibilisierten alle Teilnehmer für die Notwendigkeit und auch die Fähigkeit, unsere Arbeit zu vereinen, um allen individuellen Projekten und gemeinsamen Arbeiten eine neue Kultur, eine neue Vision und einen neuen Geist zu geben.

Im Geist von Ketelers aufschlussreichen Äußerungen, zeigte das Forum letztendlich, dass, wenn wir uns einig sind über die dringende Notwendigkeit von mehr Zusammenarbeit, einer weiteren Vision

und beständiger Interaktion, sollten wir den kurzfristigen Fortbestand unserer Organisationen sichern, aber, was noch wichtiger ist, uns auf langfristige Herausforderungen der Zusammenarbeit konzentrieren, um neue politische und gesellschaftliche Regelsysteme aufzubauen, die unsere Welt verändern werden. Wir meinen, dass Vernetzung, wie es sich bei diesem Forum in Rom gezeigt hat, die geeignetste und effektivste Veranstaltung, um unsere Bemühungen bei der Arbeit für das Gemeinwohl der Menschheit zu vereinen, sein könnte.

GERECHTIGKEIT AUF DEN SCHIENEN

„Ich bin dieses Bergwerkzuges überdrüssig, der täglich zehn Mal an meinem Haus vorbeifährt. Ich kann das Geräusch der 300 Waggons nicht mehr hören, in denen der Reichtum unseres Landes weggebracht wird und nur Spuren des Todes und tödlicher Unfälle zurücklässt: Jeden Monat stirbt ein Mensch auf den Zuggleisen! Ich habe das Gerede der Schreibtischarbeiter satt: Sie garantieren uns, dass sie uns den Fortschritt bringen, aber für uns hier hat seit mehr als 20 Jahren alles aufgehört!“

Dieser Ausbruch spiegelt die Lage mehrerer Familien wider, die in den Gebieten nahe des ‚Carajás corridor‘ wohnen, – einer ca. 600 km langen Eisenbahnstrecke, die zwischen den Staaten Pará und Maranhão im Norden Brasiliens verläuft. Hier beherrscht der Bergbaugigant Companhia Vale do Rio Doce (Vale) die Wirtschaft und hat die Regionalpolitik in der Hand auf- und seines Monopols über das reichste und ergiebigste Eisenbergwerk der Welt und auch wegen der Kontrolle über das riesige Transportsystem, zu dem meilenweite Eisenbahnstrecken und eine ungeheuer große Flotte von Frachtschiffen gehört.

Vale ist der zweitgrößte Bergbaukonzern der Welt, der in 30 Ländern operiert. Der Konzern, der ursprünglich Staatseigentum war, hat sich um das 19fache vergrößert seit seiner Verdacht erregenden Privatisierung, durch die staatliche Güter privaten Interessen zugeführt werden. Vale tarnt sich selbst in grün und gelb, trägt zur Nachhaltigkeit und zu sozial verantwortlichen Standards bei durch machtvolle Propaganda und Einflussnahme auf die politischen Parteien. Auf der Gegenseite erleben Menschen und Gemeinden in vielen Teilen der Welt Arbeitskonflikte (in Kanada haben 3.500 Menschen über sechs Monate lang gestreikt), Umweltverschmutzung, auslaufende Chemikalien, Korruption der örtlichen Behörden und sogar der Einsatz von Privatmilizen, um die Interessen von Vale zu garantieren. Es ist daher ein passendes Beispiel für die Arroganz vieler Bergbaukonzerne in der Welt.

Aus diesem Grund gibt es seit Ende 2007 ein Netzwerk von Bewegungen im Norden Brasiliens, welches die Kampagne ‚Justiça nos Trilhos‘ [Gerechtigkeit auf den Schienen – www.justicanostrilhos.org] startete, um die Konflikte im Zusammenhang mit dem multinationalen Konzern anzuprangern und Gerechtigkeit für die Gesellschaft und für die Umwelt einzufordern.

Seit damals hat die Teilnahme am Welt-Sozialforum in Belém die Vernetzung mit anderen ähnlichen Interessengemeinschaften und die mutige Kampagne, die im Jahr 2010 Vale öffentlich konfrontieren will, gestärkt.

Das erste internationale Treffen von Menschen, die von Vale betroffen sind, wird im April stattfinden. Ver-

treter aus Brasilien, Peru, Ecuador, Argentinien, Chile, Kanada, Mosambik, Italien und – vielleicht – aus Indonesien werden sich zu einem dreitägigen ‚Volksgerichtshof‘ versammeln, vor dem sie Informationen austauschen, den Medien das verborgene Gesicht des Konzerns zeigen und den Vorstand des Konzerns und die Aktionäre von Vale verhören wollen. Das brasilianische Netz für Umwelt-Gerechtig-

keit (Rede Brasileira des Justiça Ambiental), zusammen mit anderen großen und kleineren Vereinigungen aus Brasilien wird dann ein wichtiges Bündnis mit dem Observatorio de Conflictos Mineros em America Latina [Einrichtung zur Beobachtung von Konflikten im Bergbau in Lateinamerika] und mit internationalen Gewerkschaftsnetzwerken aus Kanada und den USA ein wichtiges Bündnis eingehen. Direkt vor dieser Veranstaltung werden zwei Märsche in der Region, einer in Pará-Maranhão und der andere im Staat Minas Gerais stattfinden. Auf diese Weise können Erfahrungen und Strategien zwischen nationalen und internationalen Akteuren, die an allen Arten von territorialen Konflikten beteiligt sind, besser ausgetauscht werden.

Bei der Veranstaltung wird ein wertvoller Dokumentarfilm in drei Sprachen, Portugiesisch, Englisch und Italienisch, über die Konflikte in der Region Carajás wird gezeigt. Er wird als hervorragendes Mittel zur Anklage und zur Bildung des kollektiven Bewusstseins dienen.

Im Namen dieses Netzwerkes laden wir VIVAT ein, uns so gut wie möglich zu unterstützen: die offenen Adern Lateinamerikas müssen dem anämischen Leib der Armen wieder Nahrung zuführen!



Gerechtigkeit für das Land, das vom brasilianischen Bergbaugiganten Companhia Vale do Rio Doce angeschlagen ist.

LEVUBU BEGEHT DEN WELT-AIDS-TAG

Seit seiner offiziellen Einführung im Jahr 1988 ist der 1. Dezember jedes Jahr als Welt-AIDS-Tag begangen worden. Dieses Datum dient als ein Tag, der weltweit der Bewusstseinsbildung der AIDS-Pandemie gewidmet ist und Hilfe für Menschen, die mit AIDS und HIV infiziert und anderweitig davon betroffen sind, zusammenbringt. Im vergangenen Jahr 2009 brachte dieser Tag ein anderes erfolgreiches Gedenken für einige VIVAT-Mitglieder und deren Kongregationen. Eine solche Gedenkfeier hat Dolores Dorota Zok SSpS in Levubu, Südafrika dokumentiert.

Am anscheinend trüben und regnerischen 1. Dezember 2009 trafen die Freunde der Mission von Muromani die letzten Vorbereitungen für den Welt-Aids-Tag. Wenn auch das in dieser Region ansässige Volk der Venda den Regen eher als Segen von Gott denn als etwas Schädliches ansieht, stellte sich aber allmählich mit zunehmendem Regen die Undurchführbarkeit der Veranstaltung heraus, und die

Freunde der Mission begannen, den Bischof und die anderen Gäste anzurufen und sie auszuladen. Aber gerade als sie meinten, alles abblasen und die Veranstaltungen verschieben zu müssen, hörte der Regen plötzlich auf, und die Sonne kam hervor. Bevor sie sich dessen voll bewusst waren, kamen schon die ersten Pfleger, Patienten, Gäste und andere Freunde an, um den Tag zu begehen. Insgesamt füllte die Mehrzahl der 630 Patienten, die sich einer ARV-Behandlung unterziehen, so wie andere Menschen, die mit HIV/AIDS infiziert oder davon betroffen sind, das Gelände der Mission. Die Veranstaltungen des Tages begannen mit einem Gebet, mit einer anschließenden Prozession beim Eingang des Geländes zur Eröffnung der Feier. Im Lauf des Tages gab es Fürbitten, Musik und Tanz und ein Sonderprogramm, das die Pflegepersonen und ihre Patienten vorbereitet hatten. Am Ende dieses frohen Tages erhielten die Gäste, die Patienten und deren Familien einen großen Sack Maismehl, ein

Hauptnahrungsmittel für die Menschen des Venda-Volkes, mit dem sie ihre Familien einen Monat lang ernähren können.

Trotz des gegen Ende der Feier am Nachmittag wieder einsetzenden Regens, schreibt Schwester Dolores, dass der Tag ein großer Erfolg war und ein wahrhaft erbauliches Erlebnis für die Mission. Der Welt-AIDS-Tag ist ein sehr wichtiges Datum für die Mission, da in der Umgebung viele Menschen von der AIDS-Pandemie betroffen sind. Der Tag war ein Zeichen der Hoffnung für diese Menschen, die täglich Hoffnung und Glauben verlieren, weil viele von ihnen verarmt sind. Der Welt-Aids-Tag erinnert sie daran, dass sie nicht allein sind. Am Ende des Tages, als die Feier vorüber war und die Menschen heimgingen, schreibt Schwester Dolores, dass die Freunde der Mission sagten: „In Muromani geschehen Wunder: den Kranken geht es besser, und der Regen hört auf und die Sonne kommt hervor, denn der Herr erhört die Gebete der Armen.“

UNGA ERKLÄRT 2010 ZUM INTERNATIONALEN JAHR FÜR DIE ANNÄHERUNG DER KULTUREN

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2010 zum Internationalen Jahr zur Annäherung der Kulturen erklärt.) Die Erklärung von 2010 zum Internationalen Jahr für die Annäherung der Kulturen soll den Höhepunkt der Internationalen Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit den Kindern in der ganzen Welt gegenüber (2001-2010) darstellen, so wie als Ausgangspunkt für eine neue Strategie zur Erreichung gleicher Würde für alle Kulturen und die Stärkung der Zusammenarbeit für einen dauerhaften Frieden dienen. Indem sich die Generalversammlung die Erfahrung von mehr als 60 Jahren der Förderung "des gegenseitigen Wis-

sens und Verständnisses der Völker" zunutze macht, hat sie die UNESCO dazu ernannt, eine führende Rolle bei den Feiern dieses Jahres zu übernehmen.

Wie die Generaldirektorin von UNESCO Irina Bokova, sagte: "Das Ziel dieses Internationalen Jahres ist es, mitzuwirken, alle Irritationen, die von Unwissenheit, Vorurteil und Ausschluss herrühren und die Spannungen, Unsicherheit, Gewalt und Konflikte erzeugen, abzubauen. ... Austausch und Gespräch zwischen den Kulturen sind die besten Werkzeuge um Frieden zu schaffen."

Bei der Aufstellung eines Aktionsplanes zur erfolgreichen Durchfüh-

rung der

Ziele dieses Internationalen Jahres haben Mitgliedstaaten und Partner-Organisationen vier Hauptthemen ausgearbeitet. Die UNESCO und ihre Partner-Organisationen zielen darauf ab, das gegenseitige Wissen um kulturelle, ethnische, sprachliche und religiöse Vielfalt zu fördern, einen Rahmen zu schaffen für gemeinsame Werte, die Qualität der Bildung und Ausbildung zu erhöhen, interkulturelle Kompetenzen aufzubauen, und Gespräche zur nachhaltigen Entwicklung zu fördern.

Für weitere Informationen über Veranstaltungen im Zusammenhang mit diesem Jahr und über Kontakte, besuchen Sie bitte die Webseite bei <http://www.un.org/en/events/iycr2010/index.shtml>.

UNGA ERKLÄRT 2010 ZUM INTERNATIONALEN JAHR DER ARTENVIELFALT



Photo by Wiktor Karski, PNG

Artenvielfalt, die Vielfalt des Leben auf der Erde ist notwendig, um die lebendigen Netzwerke und Systeme zu erhalten, die für unsere Gesundheit, unseren Reichtum, unsere Nahrung, unser Heizmaterial und die lebensnotwendigen Dienste sorgen, von denen unser Leben abhängt. Menschliche Tätigkeit ist die Ursache, dass die Vielfalt des Lebens auf der Erde immer sch-

neller verloren geht. Das Abholzen oder Abbrennen von Wäldern, das Entfernen von Mangrovenbäumen, intensive Landwirtschaft, Belastung durch Verschmutzung, Überfischung und die Auswirkungen des Klimawandels zerstören die Artenvielfalt. Diese Verluste sind unwiederbringlich, machen uns alle ärmer und schädigen die lebenserhaltenden Systeme, auf die wir täglich angewiesen sind.

Im Lauf des Jahres 2010 werden in der ganzen Welt verschiedene Veranstaltungen stattfinden, um die Erhaltung und den nachhaltigen Gebrauch der Artenvielfalt zu fördern, das öffentliche Bewusstsein für die vielen Facetten der Artenvielfalt zu steigern und dieses Thema in wichtige politische und gesellschaftlicher Vorgehensweisen als Priorität aufzunehmen. Um nur einige zu nen-

nen, über 400 Umweltschützer nahmen am 10. Februar dieses Jahres im Amerikanischen Museum für Naturgeschichte in New York an dem von der UNDP finanziell unterstützten nordamerikanischen Start des Jahres der Artenvielfalt teil. Ein Tag während der 65. Sitzungsperiode der Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNGA) wird dem Thema der Artenvielfalt gewidmet sein. Dabei wird den Staats- und Regierungschefs aus aller Welt die erste Gelegenheit gegeben, sich zu treffen und zu besprechen, wie sie die weltweiten Herausforderungen bezüglich der Artenvielfalt anzugehen gedenken. Zum Schluss: Es werden Feiern veranstaltet und Aktionen gestartet werden anlässlich des Welttags der Artenvielfalt, der auf den 22. Mai festgelegt wurde.

INTERNATIONALER MUTTER-ERDE-TAG

22. April 2010: 40. Jahrestag des ERDE-TAGES. Er wird "von künftigen Generationen als Wendepunkt für alle Menschen der Welt anerkannt werden und den Anfang einer Ära persönlicher, gemeinsamer und von Regierungsverantwortung zur Erhaltung der Erde darstellen."

Hintergrund: In Anerkennung, dass die Erde und ihr Ökosystem unsere Heimat sind und überzeugt davon, dass es, um einen gerechten Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen, sozialen und Umweltbedürfnissen der derzeitigen und der künftigen Generation zu erreichen, notwendig ist, den Einklang zwischen der Natur und dem Planeten zu fördern, bestimmte die Generalversammlung am 22. April 2009 den 22. April als Internationaler Mutter-Erde-Tag (Resolution 63/278). Damit erkannte die Versammlung an, dass „Mutter Erde“ in vielen Ländern und Regionen ein allgemeiner Ausdruck für die gegenseitige Abhängigkeit ist, die zwischen den Menschen, anderen Lebewesen und dem Planeten, den wir bewohnen, besteht.

Ziel: „Zusammen zu arbeiten im Geist globaler Partnerschaft, um die Gesundheit und Unversehrtheit des Ökosystems der Erde zu erhalten, zu schützen und wieder herzustellen.“



MÖGLICHKEITEN, DEN ERDE-TAG ZU BEGEHEN:

- Sprechen Sie mit anderen über diesen Gedenktag, damit auch diese ihn begehen können.
- Machen Sie sich über die Umwelt kundig oder werden Sie Mitglied in einer Gruppe, die sich um den Umweltschutz vor Ort bemüht.
- Verpflichten Sie sich, zu verringern, wieder zu verwenden und zu recyceln.
- Unterstützen Sie Erzeuger und Hersteller von Lebensmitteln und anderen Produkten vor Ort; verwenden Sie Plastiktaschen wieder oder benutzen Sie Stofftaschen; recyceln Sie gebrauchte Gegenstände, indem Sie kunstgewerbliche

Projekte zur Unterstützung des lokalen Ökosystems machen, wie Vogelhäuser oder Körbe.

- Berechnen Sie Ihren Öko-Fußabdruck und benutzen Sie dazu den Fußabdruck-Rechner des Erdtag-Netzwerks unter <http://earthday.net/footprint2/index.html>
- Berufen Sie runde Tische ein, halten Sie Diskussionen und Vorträge, um die Öffentlichkeit über drängende Umweltprobleme und die Wichtigkeit der Erhaltung lokaler und globaler Ökosysteme zu informieren. <http://www.earthday.net/node/89>.

DER WELTWEITE REGELMÄSSIGE KONTROLLBERICHT UND DIE ZIVILGESELLSCHAFT

Das bekannteste und umfassendste Mittel der VN um Menschenrechte zu überwachen ist zurzeit der Weltweite Regelmäßige Kontrollbericht (bekannt bei allen in Genf als der UPR). Und laut Herrn Ban Ki Moon, dem Generalsekretär der VN, hat er große potenzielle Möglichkeiten, die Menschenrechte in den entlegensten Winkeln der Welt zu schützen und zu fördern’.

In Kürze und einfach ausgedrückt, ist es ein Überprüfungsverfahren der Menschenrechtsprotokolle der einzelnen Mitgliedsländer der VN. Insgesamt gibt es 192 solcher Staaten, ohne den Vatikan und Palästina. Er ist allgemein als ‚Peer-Kontrollbericht‘ bekannt, bei dem Länder sich gegenseitig überprüfen, wenn sie es ablehnen, von Experten überprüft zu werden.

Der Menschenrechtsrat (HRC), bestehend aus 47 staatlichen Vertretern, ist das Gremium, das dieses Verfahren leitet. Es ist wichtig zu erwähnen, dass obwohl das Verfahren von den Staaten geleitet wird, die NRO beim dem Kontrollbericht eine wichtige Rolle spielen können und auch spielen. Sie können während der Sitzung, in welcher der Kontrollbericht eingebracht wird, nicht eingreifen und Fragen stellen, Erklärungen oder Empfehlungen abgeben, aber die Rolle, die sie vor und nach dem Bericht spielen ist wichtig.

Vor dem Bericht können sie Dokumente vorlegen über die Menschenrechtssituation in ihrem Land. Diese Beiträge werden im Büro des Hohen Kommissars für Menschenrechte zusammengestellt für einen der drei Hauptberichte, die allen zugänglich sind zur Zeit des Kontrollberichts. Nach dem Bericht können die NRO die Regierungen an die Liste der Empfehlungen erinnern, denen sie zur Zeit des Berichtes zugestimmt haben. Und sie können diese Informationen einer breiten Hörerschaft in der Zivilgesellschaft weiterleiten.

Das Hauptstück des Verfahrens ist ein Ersuchen. Jeder Staat ist aufgefordert, öffentlich bekannt zu machen, was er auf einer ständigen Basis tut, um seinen Menschenrechtsverpflichtungen nach zu kommen. Das heißt nicht, dass nur einfach berichtet wird, welche grundlegenden Maßnahmen in den Verfassungen und der staatlichen Gesetzgebung verankert sind, sie müssen auch in Einzelheiten darstellen, wie diese Erklärungen umgesetzt und abgesichert sind.

Mit dem Bericht der Staaten wurde vor etwas mehr als zwei Jahren begonnen. 112 Länder haben sich bisher diesem Verfahren unterzogen. Man hat jetzt die erste Hälfte eines Vierjahreszyklus durchlaufen. Bis jetzt haben alle Länder, die auf der Liste standen, an der Kontrolle teilgenommen. Das ist ein gutes Zeichen dafür, wie ernst die Länder dieses neue Überprüfungs-system nehmen. Gewöhnlich nimmt eine Delegation auf höchster Ebene teil, um den Bericht vorzulegen.

Für Interessierte gibt es eine Fülle an Informationen über diesen UPR im Internet.

Hier sind ein paar Hinweise für den Anfang.

Es ist wichtig, sich die OHCHR-Webseite anzusehen. Diese Seite ist in englischer Sprache. Von hier aus kann man jede der sechs Sprachen der VN auswählen. Hinunterscrollen bis man auf der rechten Seite "Human rights monitoring mechanisms" findet. In diesem Fenster Universal Periodic Review anklicken. Von hier aus kann man eine Fülle an Informationen über die UPR-Verfahrensweise für einzelne Länder wie auch Zugang zu allen Berichten und Empfehlungen erhalten.

<http://www.ohchr.org/EN/Pages/WelcomePage.aspx>.

Weitere Hinweise auf das Engagement der Zivilgesellschaft beim UPR. Die folgenden Webseiten sind alle sehr hilfreich.

Road Map for Civil Society Engagement with the UPR, von Conectas und dem International Service for Human Rights:

www.conectas.org/coloquio/leituras/RoadMap_en_16.09.09.pdf

The Universal Periodic Review – Handbook, von der International Federation for Human Rights (FIDH)
www.fidh.org/IMG/pdf/UPR_HANDBOOK.pdf

The Universal Periodic Review: The Role of Civil Society, by Amnesty International
www.amnesty.org/en/unitednations/universalperiodicreview/roleofcivilsociety

NGO page, by UPRinfo.org:
www.uprinfo.org/NGOs.html

Questions and Answers on the Universal Periodic Review, vom International Alliance of Women:
www.womenalliance.org/pdf/UPR_AandA.pdf

How can NGOs engage with the UPR?
by International Service for Human Rights
www.ishr.ch/content/view/full/212/293/
<http://upr-epu.com/ENG/index.php>